

MITTEILUNGEN NR. 1
März 2016



Geschichtsverein
Region Bludenz

Liebe Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Region Bludenz!

Dr. Sarah Leib – Obfrau

Das Frühlingsprogramm startet mit einer Filmvorführung mit dem Titel „Frauenleid – Erster Weltkrieg“ von Tone Bechter. Als nächstes versetzen wir uns gemeinsam mit Brigitte Truschnegg im 21. Erzählcafé in Aufbruchsstimmung und erinnern und sprechen über die „Jahre des Aufschwungs: die 1950er und 1960er Jahre in Bludenz“.

Wie gewohnt laden wir Sie außerdem im Frühling zur Jahreshauptversammlung des Geschichtsvereins Region Bludenz ein. An deren Anschluss stellen Michael Kasper und Friedrich Juen eine in Vorarlberg seit rund 150 Jahren praktizierte Art des Totengedenkens vor: „Sterbebilder“. Diese Erinnerungen finden sich oft heute noch als Sammlungen in vielen Haushalten.

Ebenfalls um frühere Generationen – wenn auch zum Teil sehr viel früher zurück reichende – geht es im Vortrag zur Archäologie in und um Bludenz. Andreas Picker widmet sich jedoch nicht nur der Vergangenheit, sondern stellt die spannende Frage, wie die Archäologie in der Gegenwart zusammen mit Bauvorhaben funktioniert, welche Strategien nötig sind und welche Chancen sich eröffnen. Den „leuchtenden“ Abschluss des Veranstaltungsprogramms dieses Hefts bildet das Projekt „Leuchtende Bilder“ (Vorarlberg Museum, Palais Liechtenstein und Katholische Kirche Vorarlberg), an dem sich der Geschichtsverein ebenfalls beteiligt. Die Veranstaltungen in Bludenz werden in den nächsten Mitteilungen präsentiert.

Wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Frühlingsprogramm und ein Wiedersehen mit Ihnen an der einen oder anderen Veranstaltung!

Mittwoch, 24. Februar 2016, 20 Uhr

Wolfhaus Nenzing

Frauenleid - Erster Weltkrieg

Filmpräsentation

Im Mittelpunkt dieses Dokumentarfilms von Tone Bechter stehen die daheimgebliebenen Frauen und Mütter. Sie mussten anlässlich der Mobilisierung teils innerhalb von 24 Stunden eine Männerrolle übernehmen, was besonders für viele Bauersfrauen Schwerstarbeit bedeutete. Ein Lehrer einer einklassigen Schule wurde einberufen. Seine Frau hatte ebenso wie die kleine Landwirtschaft den Unterricht für die Schüler zu übernehmen. Die aktive, gesellschaftspolitische Rolle der Frau setzte sich in den Nachkriegsjahren fort. So reisten Frauen in schwarzen Juppen nach Genf zum Völkerbund, um die Freilassung der Väter und Söhne aus der Kriegsgefangenschaft zu erreichen. Mit eindrucksvollen Szenen werden die tragischen Gegebenheiten der Frauen in Vorarlberg authentisch dargestellt.



Ein Film von Tone Bechter (Tobefilm) aus Andelsbuch.
Veranstaltet vom Archiv der Marktgemeinde Nenzing
Eintritt 6 €!

Rückfragehinweis:

Archiv der Marktgemeinde Nenzing, Thomas Gamon, Landstraße 1, 6710 Nenzing
T: 05525/62215-118, M: 0664/3647100
E: thomas.gamon@nenzing.at

Donnerstag, 3. März 2016, 18.30 Uhr

Bludenz, Eichamt

21. Bludener Erzählcafé :

Jahre des Aufschwungs: die 1950er und 1960er Jahre in Bludenz

moderiert von Dr. Brigitte Truschnegg

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war von zwei Weltkriegen, Wirtschaftskrisen und einer schwierigen Nachkriegszeit überschattet. Das erste Erzählcafé im neuen Jahr steht im Zeichen des Aufschwungs und des Aufbruchs, der in den 1950er Jahren und 1960er Jahren auch das Leben in Bludenz prägte.



Zwischen 1951 und 1971 erlebte Bludenz eine zweite Wachstumsphase der Bevölkerung und die Geburten und Eheschließungen erreichten einen Höchstwert. Die Wirtschaft erholte sich von den Nachwirkungen des Krieges und bot wieder Arbeitsplätze und Aufstiegsmöglichkeiten. Das Schul- und Bildungssystem wurde ausgebaut und erweitert. Gesellschaftliche Veränderungen zeichneten sich ab und das Vereinsleben wurde wiederbelebt. An den Rändern der Stadt setzte ein Bauboom ein, viele Familien arbeiteten für und an ihrem Eigenheim und die private Zimmervermietung reagierte auf den ansteigenden Tourismus in der Region. Diese Stimmung des Aufschwungs und des Aufbruchs lässt sich in vielen verschiedenen Bereichen erkennen. Der Blick richtete sich eindeutig in die Zukunft, und die Vergangenheit wurde mehr oder weniger bewusst in den Hintergrund gedrängt.



Vielleicht haben Sie diese Jahre selbst miterlebt und können uns über diese Zeit des Aufschwungs berichten, über die Veränderungen und über die Möglichkeiten, die sich den Bewohnerinnen und Bewohnern von Bludenz eröffneten. Erinnern Sie sich mit uns gemeinsam an die 1950er und 1960er Jahre im Städtle und erzählen Sie uns von Ihren persönlichen Erfahrungen.

Donnerstag, 7. April 2016, 18.30 Uhr
Bludenz, Eichamt

29. Jahreshauptversammlung

Wir laden Sie herzlich zur 29. Jahreshauptversammlung des Geschichtsvereins Region Bludenz ein. Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte:

- Begrüßung
- Bericht der Obfrau
- Bericht des Kassiers und Entlastung
- Mitgliedsbeitrag
- Bludener Geschichtsblätter
- Personelles
- Gäste haben das Wort

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung findet das Impulsreferat zu „Sterbebilder: Die letzte Erinnerung“ von MMag. Michael Kasper und Friedrich Juen statt.



Donnerstag, 7. April 2015, 19.30 Uhr
Bludenz, Eichamt

Sterbebilder: Die letzte Erinnerung

Impulsreferat mit anschließendem Gespräch
von MMag. Michael Kasper und Friedrich Juen

Sterbebilder bzw. Totenzettel sind eine in Vorarlberg seit etwa 150 Jahren existierende Form des Totengedenkens. Die kleinen Kärtchen mit dem Namen und den Lebensdaten des Verstorbenen sind zumeist mit religiösen Motiven und Gebeten beziehungsweise Fürbitten, ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert immer häufiger auch mit einem Porträt des oder der Verstorbenen versehen. Bis heute finden sich in so manchen Haushalten – oft in Schuhkartons – umfangreiche Sterbebilder-Sammlungen.

Als verstreute Erinnerungen sorgen die Sterbebilder bis heute dafür, dass Spuren der Verstorbenen gegenwärtig bleiben. Sie sind immer noch Teil des realen und geistigen Familienerbes und stellen damit sicher, dass die Toten dort in Gedanken, Bildern und Texten weiterleben, wo sie früher gelebt und gewirkt haben.



Donnerstag, 5. Mai 2016, 18.30 Uhr
Bludenz, Eichamt

„Wir stehen drauf.“ Archäologischer Denkmalschutz und Denkmalpflege in und um Bludenz

Vortrag von Dr. Andreas Picker

Archäologische Hinterlassenschaften, die sich (mehr oder minder unberührt) im Boden erhalten haben, sind wesentliche Elemente unseres gemeinsamen kulturellen Erbes.

Im Raum Bludenz reichen diese von prähistorischen Höhengründungen wie dem Montikel, der in der Fachwelt eine große Bekanntheit genießt, bis zu vermeintlich unscheinbaren neuzeitlichen Funden aus dem Altstadtbereich. Für den Schutz von Bodendenkmälern gibt es einen gesetzlichen Auftrag.



Doch wie können Strategien entwickelt werden, um dieses Kulturgut auch effektiv zu schützen, zu pflegen und zu vermitteln? Muss Archäologie stets im Widerspruch zum ungestörten Baugeschehen stehen? Oder kann sie Teil eines regionalen Entwicklungskonzeptes sein?

Aus der Arbeit des Denkmalpflegers berichtet Andreas Picker, Gebietsreferent für Archäologie am Bundesdenkmalamt in Bregenz.

Freitag, 20. Mai 2016, 17 Uhr
Dauer der Ausstellung bis 26. Juni
Bregenz, vorarlberg museum

Leuchtende Bilder. Glasfenster der Kirchen Vorarlbergs

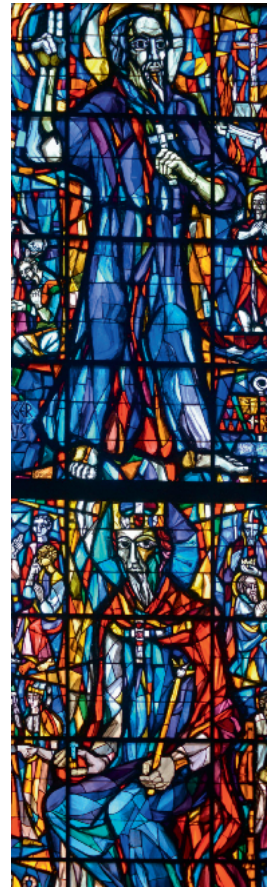
Vorarlberg Museum, Palais Liechtenstein und Katholische Kirche Vorarlberg

Sie sind allgegenwärtig und doch werden sie meist übersehen. Die prächtigen Glasfenster der Kirchen Vorarlbergs zählen zu den größten öffentlichen Bildern. In ihrer Ikonografie, Geschichte und Kunstgeschichte sind sie heute vielen Menschen nicht mehr geläufig und verständlich.

Lässt man sich auf sie ein, ist die Kunst der Glasmalerei einzigartig faszinierend. Ihre Anziehungskraft beruht auf der Spannung zwischen dem Material Glas und dem ständig wechselnden, die Farben zum Leben erweckenden Licht. Über die Jahrhunderte haben Künstler immer wieder – und jeweils in der Bildersprache ihrer Zeit – versucht, dem Glauben eine leuchtende Form und Gestalt zu geben. Ein Projekt in Zusammenarbeit von vorarlberg museum, Palais Liechtenstein und der Katholischen Kirche Vorarlbergs; konzeptionelle Begleitung: Kathleen Sagmeister, Rudolf Sagmeister



Dalaas Kirche Hl. Oswald, Hl. Wendelin, um 1900. Foto: Rudolf-Sagmeister



Bregenz Kirche Hl. Gebhard, Hl. Gallus und Hl. Heinrich, Hubert Berchtold, 1958. Foto: Rudolf-Sagmeister

Baron Ludwig Fortunat von Sternbach, Vogteiverwalter, vs. Ignaz Franz Rössler, Schneidergeselle – Eine Migrationsgeschichte

Der 26-jährige Schneidergeselle Franz Rössler aus Liebenau in Böhmen stellt 1799 das Ansuchen um Niederlassung in Bludenz zwecks Heirat mit Josepha Vonbun aus Bürs. Doch sein Gesuch wird unter Verweis auf die *dasigen drey bürgerlichen Schneider in einer lediglich 104 Hausnummern zählenden Stadt* abgewiesen, da andernfalls *der Ort Bludenz mit Schneidern übersetzt würde*. Außerdem sei seine Braut *weder Bürgerin noch Hintersäss, sondern nur aus frommen Absichten von ihrer Baase erzogen worden*. Auf seinen Einspruch wird Rössler von Vogteiverwalter Ludwig Fortunat Baron von Sternbach, in dessen Dienst er offenbar gestanden war, *der leichtsinnigen irreligiösen Aufführung* beschuldigt, außerdem hätte er ihm persönlich Geld veruntreut. Der Baron hält zudem fest, der Schneider habe eine seiner Dienstmägde mit Schlägen misshandelt, worauf er ihn am 4. April 1798 aus seinem Dienst entlassen habe. Rössler wird aufgefordert, das Gebiet der Bludener Vogtei zu verlassen, was er jedoch nicht tut. Vielmehr versucht er, *durch immer neue Gesuche und Rekurse das gegen ihn (...) Verfügte zu vereiteln*, und kauft zudem ein Bauerngut in Vandans, wo ihm von Seiten der Gemeinde die Aufnahme zugesagt war, die ihm nach schriftlicher Intervention von Sternbachs dann aber doch verweigert wird. Dagegen rekurriert er erneut, bringt den Entlassungsschein seiner Geburtsstadt und ein Leumundszeugnis der Stadtverwaltung sowie eines Schneidermeisters bei, die ihm allesamt Untadeligkeit bescheinigen. Die Heimatstadt bescheinigt außerdem, dass er *einiges Vermögen zu gewärtigen* habe, jedoch erst nach dem Tode seiner Eltern. Sein Gesuch um Heiratserlaubnis wird ihm nun dahingehend ausgelegt, er wolle *zum Nachtheil der hiesigen Bürgerschneider die Aufnahme (...) erzwingen, und zugleich der Gerichtsinhabung trotzen*. Rössler beruft erneut, das Kreisamt weist den Rekurs zurück, das Vogteiamt fordert ihn erneut auf, das Gebiet zu verlassen. Darauf sucht Rössler um Aufnahme in Bürs an. Bürs schließt sich der Bludener Argumentation hinsichtlich der Überzahl an Schneidern an und fügt hinzu, dass diese ihre *Abgaben nicht im Stande wären zu bestreiten, wenn ihnen ihre Nahrungsquelle gestopft werden sollte*. Vogteiverwalter von Sternbach setzt noch einmal nach und schreibt, wenn schon der Vater der Vonbunin dem Rössler seine Tochter arglos überlasse, wolle er auch nicht

dagegen sein, nur halt nicht in seiner Stadt oder in seinem Amtsbezirk. Zudem sei durchschaubar, dass die *immer neuen Wendungen des Gesuchs* in der Absicht erfolgten, *seinen hiesigen Aufenthalt immer zu verlängern*. Die Sache prolongiert sich ins Jahr 1800. In umfangreichen Briefwechseln zwischen Vogtei und Kreisamt sowie mehreren Gemeindevorstellungen wird ihm einerseits untadeliges Verhalten attestiert (Schruns, Vandans), andererseits wird ihm vorgeworfen, sich aus *Eigensinn weder an die obrigkeitlichen Aufträge noch an die gesetzlichen Vorschriften der Ordnung* zu halten (sondern) *durch ordnungswidrige Ränke sein Vorhaben hartnäckig durchsetzen* zu wollen. (Vogteiamt, von Sternbach) Zudem wird ihm nun auch vorgeworfen, *zum beschwerensamen Nachtheile der dasigen Schneider von Bludenz und Bürs seine Profession* zu treiben, also schwarz zu arbeiten. In diesem Zusammenhang wird gewarnt, dass er die Bludnzer und Bürser Schneider auch von Vandans aus schädigen könnte, nämlich wenn er Aufträge von dort an sich ziehen würde. Baron von Sternbach hält außerdem fest, dass *Rössler sich ganz ungesüht zum Ärgernisse der Bürgerschaft bey seiner Liebschaft in Bludenz* aufhalte *und seinem Professions-Triebe* nachgehe. Er dekretiert deshalb dem Bürser Pfarrvikar, das weitere Aufgebot Rösslers zu untersagen und ersucht das Kreisamt erneut, dessen Niederlassungsgesuch abzuweisen. Von dort erreicht ihn kurz darauf die Meldung, dass *Rössler von dem Gerichte Montafon zum Gemeindsmann angenommen wurde*. Im Schreiben heißt es dazu entschuldigend, die verfügte Anordnung zur Abschaffung des Rössler sei fast zur selben Zeit eingetroffen, *wo die Feindesgefahr sich vermehret, und diese die Verpackung und Versorgung der Amtsschriften dringend gemacht habe*. Außerdem sei *die Meinung des gesamten Kreis- und Oberamtspersonal* eingeholt worden, worauf man von der *Expetitzion* bei der zunehmenden Gefahr abgesehen habe. (Belagerung Feldkirchs durch französische Truppen und Kapitulation am 14. Juli, Anm.) Fast flehentlich schreibt der Beamte, falls *euer Hochwohlgeboren (...)* *auf den vorhabenden Rekurs bestehen, diesen unmittelbar bei dem hochlöbl. Gubernium einzulegen belieben wollen*. Mithin solle sich der Vogt doch bitteschön an die nächsthöhere Instanz in Innsbruck wenden. Unterdessen heiratet Rössler seine Braut am 24. Juli 1800 in Schruns. Der Familienname Rössler ist noch heute in Bludenz vertreten.

(Quellen: Vorarlberger Landesarchiv, Vogtei-, Ober- und Kreisamt, Schachtel 231, 232; Landgericht Sonnenberg, Schachtel 214/562; Bezirksgericht Bludenz, Schachtel 4, E-1/780; Heiratsbuch Schruns 1800)

Dr. Dieter Petras

**Otto Schwald, Gaststätten und Hotels in Bludenz,
Fotografien von 1880 bis heute.
Sutton Verlag, Erfurt 2015, 119 Seiten, 158 Abbildungen;
ISBN: 978-3-95400-611-3, € 19,99**

Nach dem Bildband „Handel und Gewerbe“, erschienen 2014, lässt Otto Schwald mit dem vorliegenden Buch einen weiteren Bildband, diesmal zu Thema „Gaststätten und Hotellerie in Bludenz, folgen. Wie die meisten Bereiche des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens war auch der Beherbergungs- und Verpflegungsbereich in den vergangenen Jahrzehnten einem massiven Veränderungsprozess unterworfen.

Gemessen am traditionellen Wirtshaus kann im Gastronomiebereich gar von einem Erosionsprozess gesprochen werden. Seine Ursachen sind vielfältig: Sozialer Umbruch, Aufkommen einer neuen Freizeit- und Kommunikationskultur, Veränderungen im Ess- und Trinkverhalten sowie Etablierung einer vielschichtigen touristischen Suprastruktur im Berggebiet des Bezirks, um nur einige zu nennen. Schwald ist es gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit unter aufwändigen Bedingungen zerstreutes Fotomaterial bei ehemaligen Geschäftsinhabern oder deren Nachkommen ausfindig zu machen und dieses zu digitalisieren.

Sein Bemühen lag darin, vor allem bisher unveröffentlichtes Bildmaterial in dieses Buch aufzunehmen. Er ordnete aus diesem Fundus die Fotos drei regionalen Bereichen zu: Innenstadt, Peripherie und Randgebiete von Bludenz. Dabei erkennt der Betrachter die Ausdünnung der traditionellen Wirtshauskultur in der Altstadt: Von vielen Betrieben ist noch eines (!), nämlich das Gasthaus Fuchs, in seiner ursprünglichen



Funktion übriggeblieben. Und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb ist es ein Vergnügen, in diesem Buch zu schmökern. Schwald hat mit der vorliegenden Darstellung, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und will, ein Tor geöffnet, sich dieses Themas von der historischen Forschung her zu nähern. Das Stadtarchiv in Bludenz und damit die verantwortlichen Politiker können dankbar sein, historisches Material dieses Umfangs in die im Entstehen begriffene Bilddatenbank integriert bekommen zu haben.

Mag. Hannes Liener



**Simone Drechsel, Thomas Gamon (Hrsg.):
100 Jahre Obst- und Gartenbauverein Nenzing-Beschling.
Nenzing-Schriftenreihe Band 7, herausgegeben vom Archiv
der Marktgemeinde Nenzing. 123 Seiten, 101 Abbildungen,
23 Tabellen und Grafiken. ISBN 978-3-900143-17-6, € 22,-**

Es kommt unscheinbar daher, das Buch zur Geschichte des Nenzinger Obst- und Gartenbauvereins. Fast möchte man es achtlos beiseitelegen. Doch einmal aufgeschlagen, entfaltet es dem Leser eine Reichhaltigkeit ähnlich jener, die darin neben vielem anderem so anschaulich beschrieben wird: eines Obstgartens. Denn wer achtet von weitem auf ein paar Bäume? Wahrscheinlich nur wenige. Nähert man sich aber einer Streuobstwiese und schaut genau, so erkennt man Form und Schönheit der Bäume und die Reichhaltigkeit der Früchte. Genauso verhält es sich mit diesem Buch. Zahlreiche Autoren (Birgit Gamon, Martin Gamon, Johann Kessler, Richard Maier, Elisabeth Meyer, Klaus Pfeifer, Raimund Rhomberg, Franz Ruch, Manfred Schallert, Othmar Tiefenthaler) verleihen der Thematik eine Tiefe, dass man selbst als dem Obstbau nicht affiner Leser staunt. Selbstredend wird den heutigen Obstsorten Rechnung getragen; doch darüber hinaus liest man über die Geschichte der Nenzinger Mühlen, Mostereien und Gasthäuser, erfährt vom Weinbau in vergangener Zeit und kommt nicht umhin, den Bemühungen um einen Wiederaufbau der „Nenzinger Frühe“, einer alten Nenzinger Rieblmaissorte, Respekt und Anerkennung zu zollen. Mit Rückblick auf die Bestände der Vergangenheit und ausblickend auf notwendige Maßnahmen in der Zukunft wird auf die ökologische Funktion von Streuobst und Sortenvielfalt hingewiesen; und die Liste der Mül-ler und Mühlenpächter ergänzt die Nenzinger Gemeindegeschichte um ein interessantes Mosaiksteinchen – ein weiteres bilden die bauhistorischen Untersuchungen zu Alter und Nutzung alter Kelleranlagen. Die feinfühlig Porträts jener Persönlichkeiten, die sich um den Nenzinger Obst- und Gartenbau samt dessen Verein verdient gemacht haben, beleuchten nicht nur den jeweiligen Menschen, sondern auch die Zeit seiner Lebensspanne. Fazit: Man muss kein Nenzinger und kein Obstbausachverständiger oder Baumliebhaber sein, um an diesem Buch Gefallen zu finden oder einen konkret anwendbaren Nutzen zu ziehen.



Dr. Dieter Petras

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

MI, 24. Februar 2016, 20 Uhr
Wolfhaus Nenzing

Frauenleid-Erster Weltkrieg

Filmpräsentation

DO, 3. März 2016, 18.30 Uhr
Bludenz, Eichamt

21. Bludener Erzählcafé:

Jahre des Aufschwungs: die 1950er und 1960er Jahre in Bludenz

moderiert von Dr. Brigitte Truschegg

FR, 1. April 2016, 20 Uhr
Wolfhaus Dachboden, Nenzing

125 Jahre Straußteig, 50 Jahre Gipfelkreuz am Panüeler

Einladung zur Ausstellungseröffnung

DO, 7. April 2016, 18.30 Uhr
Bludenz, Eichamt

29. Jahreshauptversammlung

im Anschluss um 19.30 Uhr

Sterbebilder: Die letzte Erinnerung

Impulsreferat von MMag. Michael Kasper und Friedrich Juen

DO, 5. Mai 2016, 18.30 Uhr
Bludenz, Eichamt

„Wir stehen drauf.“ Archäologischer Denkmalschutz und Denkmalpflege in und um Bludenz

Vortrag von Dr. Andreas Picker

FR, 20. Mai 2016, 17 Uhr
Bregenz, vorarlberg museum

Leuchtende Bilder. Glasfenster der Kirchen Vorarlbergs

Vorarlberg Museum, Palais Liechtenstein und Katholische Kirche Vorarlberg

Geschichtsverein Region Bludenz
Sturnengasse 17
A-6700 Bludenz

geschichtsvereinbludenz@gmail.com
www.bludenz.at/geschichtsverein



Bludenz Altstadt 2015, Foto: S. Leib

MITGLIEDER

des Geschichtsvereins Region Bludenz unterstützen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 28,-. Sie erhalten dafür viermal jährlich die Mitteilungsblätter mit laufenden Informationen und Einladungen zu den aktuellen Veranstaltungen sowie vor allem drei- bis viermal im Jahr die Bludener Geschichtsblätter.

Aufruf an die Mitglieder!

Bitte geben Sie uns Ihre Mailadresse bekannt.
Wir können Sie dann über unsere Veranstaltungen kurzfristig informieren.
(geschichtsvereinbludenz@gmail.com)





Die Geschichtsblätter entstehen mit freundlicher Unterstützung von Zimbapark Shopping Center GmbH, Land Vorarlberg, Stadt Bludenz, Firma Bertsch, Getzner Textil AG, Sparkasse Bludenz und Brauerei Fohrenburg.